

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludwig Reiners: Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa. C.-H.-Beck-Verlag, München. 654 S.

Sprachlehren: 2., 3. und 4. Schuljahr. 112 S. Lehrbuch für die oberen Klassen der Primarschulen. 296 S. Beide Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Dichtung und Dramatik

Beat Jäggi: Liechtli im Dezämber. Schwyzerlüt-Verlag, Freiburg. 79 S.

Heidy Würth: Käpseli und Grälleli. Baseldytsche Kindervärsli zum Vorläse und Uffsage. Verlag Helbing und Lichtenhahn. Basel. 31 S.

Ludwig Reiners: Der ewige Brunnen. Ein Volksbuch deutscher Dichtung. Verlag C. H. Beck, München. 945 S.

Erzählende Literatur

Nina Anderson: Um des Sohnes willen. Roman. 340 S.

Rosie Schnitter: Esmeralda. Roman. 237 S. Beide Origo-Verlag, Zürich.

René Gardi: Von frohgemuten Ferien. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 158 S.

Bilder- und Jugendbücher

Gian Bundi: Märchen aus dem Bündnerland, mit Bildern von Alois Carigiet. Rascher-Verlag, Zürich. 181 S.

Olga Meyer: Heimliche Sehnsucht; Eine Wegstrecke mit Magdalena Amalia Lüssi. Verlag Sauerländer, Aarau. 239 S.

Fridel Lang-Keck: Dschimmy. Eine Geschichte aus dem Urwald. Rascher-Verlag, Zürich. 141 S.

Adolf Heizmann: Jans große Wende. 77 S. K. 9—13.

Sina Martig: Bärbel findet sich zurecht. 78 S. M. 10—14.

Elsa Muschg: Der Silberregen. 79 S. M. 9—13.

Max Voegeli: Nawadaha erzählt. 77 S. K. 9—13. Alle vier Sternreihe Evangelischer Verlag, Zollikon.

Sophie Gasser: Monika und die Zwillinge. Für Mädchen von 10—15.

Tove Jansson: Sturm im Mumintal. 154 S. K. u. M. 7—10.

Rudolf Eger: Mister Edison zaubert. 144 S. K. 10—15. Alle drei Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Mimi Bolton: Karlas Reise mit dem Karussell. 175 S. M./K. ab 10.

Halvor Floden: Die «Wölfe» und die Nachbarkinder. 127 S. M./K. ab 10.

Hertha v. Gebhardt: Die gefährdete Freundschaft. 86 S. M./K. ab 13.

Ala Herrmann: Köppchen, Zucker und Trara. 138 S. K./M. ab 12.

Ursula Melchers: Renate und Bill in Schanghai. 110 S. M./K. ab 12.

Diverses

Kümmerly & Frey: Weltkarte 1 : 50 Millionen.

Maria Diener: Das Anfertigen von Knabenhosen. Verlag Emmentalerblatt AG.

VOM BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Emil Frey: Die Elternschule. Dargestellt auf Grund der Winterthurer Erfahrungen seit 1943. Herausgegeben vom Schulamt der Stadt Winterthur.

In unserer Zeit, da das Familienleben gefährdet ist und so oft erzieherisches Versagen vorliegt, kommt der Elternschulung erhöhte Bedeutung zu. Die vorliegende, in Form und Inhalt ansprechende Schrift führt Erzieher und Eltern in die Gedanken der Elternschulung ein. Dem Verfasser, Stadtrat Emil Frey, ist es gelungen, durch die 12jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Mütter- und Elternschulung seine Erfahrungen in überzeugender Weise darzulegen. Die mit vielen schönen Illustrationen versehene Publikation gibt Aufschluß über die Erziehungsnot der Gegenwart, über die Anfänge erzieherischer Elternschulung, dann vor allem über die Arbeit und das Ziel der einzelnen Kurse, über organisatorische und anderweitige Fragen. Wir möchten wünschen, daß diese gediegene Schrift von allen Leserinnen zur Hand genommen wird, und hoffen, daß in unserm Lande, dem Beispiel von Winterthur folgend, zahlreiche Elternschulen entstehen.

M. E.

Jacques Berna: «Erziehungsschwierigkeiten und ihre Überwindung.» Hans Huber, Bern.

Aus der Erziehungsberatungspraxis herausgewachsen, leuchtet Bernas Buch in mancherlei Zusammenhänge hinein, die die Verhaltensweisen des Kindes verständlich machen. An Fällen aus der Praxis demonstriert Berna Erziehungsschwierigkeiten, z. B. allerlei Formen des Trotzes, die sich in bestimmten Entwicklungsstadien leicht ergeben, wenn den spontanen Selbständigkeitsregungen des Kindes entweder zu wenig oder zu viel Spielraum gegeben wird. Ohne überall auf begriffliche Klarheit zu dringen, gelingt es Berna, die Auswirkungen von Vater- und Mutterfehlern auf das Kind am Phänomen der Identifizierung verständlich zu machen und zu zeigen, wie bei richtigem Verhalten Fehlentwicklungen abgebaut werden. Die Umstellung der Eltern, die so vielen schwerfällt, bahnt Berna durch Rechenschaft über seine Erziehungsberatung an, indem er den Leser fortlaufend an der Entwirrung der Fäden teilnehmen läßt. — Bernas besondere Stärke scheint in einer persönlich gefärbten Spieltherapie zu liegen, die er beim Kleinkinde anwendet. Als Therapeut verzichtet er auf Be-

lehrung und Tadel, gebärdet sich vollkommen erziehungsfrei und regt durch Clownerie das Kind in spielerischer Weise dazu an, verkehrte Verhaltensweisen aufzugeben und sich wertvolle anzueignen. — Die Entwicklungsphasen des Säuglings und des Kleinkindes kommen am besten zur Geltung. Beim Schulkind und Jugendlichen macht sich zusehends eine gewisse Einseitigkeit bemerkbar. Da sich Berna zur Hauptsache auf ein Grundmotiv beschränkt, nämlich auf die Angst, die er ebenso allgemein allem Erleben zuschreibt wie Freud den Sexualnexus, geht Berna zuweilen an wesentlichen Faktoren der seelisch-geistigen Entwicklung vorbei; er reduziert die Gewissensfunktion auf Angst, er erblickt in jeder spontanen Phantasie- und Spieltätigkeit Angstüberwindung. Dennoch kann Bernas Buch fruchtbar wirken, weil es die Aufmerksamkeit des Lesers auf das Dynamische lenkt und damit dem Geschehen Beachtung verschafft, das sich nicht in statischen Strukturformen, sondern im Vollzuge präsentiert. Diesen wichtigen, nicht so leicht faßbaren dynamischen Faktor, der so oft der Beachtung entgeht, hilfeschuchenden Eltern nahezubringen, ist das besondere Verdienst dieses Werkes.

Emilie Boßhart

Herbert Schiff: **Elternfehler — Kinderschicksal.** Verlag Wilhelm Braumüller, Wien.

Es muß sicher als ein Zeichen erzieherischer Unsicherheit gewertet werden, daß heute bei uns und im Ausland so viele Bücher, die sich mit der Erziehung befassen, herauskommen. Die vorliegende Schrift weist vor allem auf die Fehlerziehungsformen: neurotisierende, distanzlose und Wunscherziehung, und ihre Auswirkungen hin. Ein interessantes Kapitel ist auch den kindlichen Verhaltensformen zur Erziehung gewidmet. ME

Sven Edvin Salje: **Zwischen Haß und Hoffnung.** Aus dem Schwedischen übertragen von Fritz Schaufelberger. Erschienen bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Sven Edvin Salje ist ein meisterhafter Darsteller des täglichen Lebens mit seinem Hoffen und Enttäuschtsein, seinem Kämpfen und immer wieder Neu-Beginnen. Er leuchtet tief in die menschliche Seele, bereichert, aber belastet nicht. Das Buch spielt in einer Gemeinde der Provinz Blekinge, wo der Länsmann Helge Thoor aus eigener innerer Not heraus zum bösen Geist seiner Mitmenschen wird. Als Gegenpol erleben wir den Amerikaschweden Charles Ejler, diesen Gebeugten und dennoch Aufrechten, Zuversichtlichen, Hoffenden, und zwischen diesen beiden Einflußreichen geht Tali Klemens, nach Leben hungernd und um ihrer Kinder willen immer wieder verzichtend, ihren steinigen, aber ins Helle führenden Weg.

Das Buch vermittelt tiefe Einblicke in das Leben des schwedischen Volkes, leuchtet in die Zwiespältigkeit des menschlichen Wesens und weist in seinem guten Verklingen schön und groß auf das Wesentliche im menschlichen

Leben hin. Ein wertvolles Buch, das in seiner kraftvollen Haltung bereichert und erhebt. M.

Kommentare zur neuen Folge des Schweiz. Schulwandbilderwerkes

Jeden Herbst erscheint eine neue Folge des Schweiz. Schulwandbilderwerkes und zu jedem Bild auch ein Kommentar. Das sind Hefte, die eine Fundgrube für die Vorbereitung des Lehrers bedeuten.

Dieses Jahr finden wir reiche Texte zum Bild einer *Zürichseelandschaft* von Fritz Zbinden, Horgenberg, geschrieben von Dr. Hannes Maeder, Eugen Halter, Dr. Walter Höhn, Erwin Kuen und Dr. Franz Schoch. Ob sie uns über das Bild selbst, aus der Geologie oder Geschichte des Zürichseegebietes oder über Rapperswil berichten, immer spüren wir den Fachmann, der uns manches zu sagen hat.

Über die *Metamorphose eines Schmetterlings* (Bild von Willy Urfer) erfahren wir durch Dr. Adolf Mittelholzer viel Interessantes, und Hans Zollinger und Max Bloesch haben über das Bild *Störche* von Robert Hainard, Bernex bei Genf, einen Kommentar geschaffen, der dem Lehrer wirklich die Möglichkeit gibt, «auf der Höhe zu sein»!

Das letzte Bild dieser Folge: *Bündner Bergdorf im Winter*, von Alois Carigiet, wurde von Dr. Alfred Maïßen kommentiert, der, wie kaum ein zweiter, Bescheid weiß um das surselvische Bauernhaus als Bautypus sowie über Nebengebäude und dörfliches Zubehör und auch den Jahresreigen der Arbeit der Bergbauern anschaulich schildert.

Über die konfessionelle Verteilung im Gebiete des Vorderrheins steuerte Martin Simmen noch einen Beitrag bei.

Wo wir einen der Kommentare aufschlagen, treffen wir auf Lebendiges und Interessantes!

Jedes Heft kostet Fr. 2.— und ist beim Schweiz. Lehrerverein, Beckenhofstraße 31, Zürich 35, oder bei Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, erhältlich. E. E.

G. Keller: **Hans und Liese spielen Weihnachtslieder.**

Zu den 1954 erschienenen, ganz leichten Weihnachtsliedern für Blockflöte, über die sich jedes Kinderherz gar sehr freut, kam nun dieses Jahr die ersehnte Klavierbegleitung. Gertrud Keller schöpft dabei aus ihrer eigenen, reichen pädagogischen Erfahrung. Sie nennt die neue Folge «Weihnachtslieder für Hans und Liese». Und wirklich ist die Begleitung so leicht und musikalisch, daß der Hans diese mit der Liese zusammen spielen kann. Die Lieder können auch selbständig nur auf dem Klavier gespielt werden. Reizende Hausmusik! Wir Musikpädagogen danken Gertrud Keller für diese neue musikalische Gabe. A. B.

Kinder- und Jugendliteratur

Erika Mann: **Zauberonkel Muck.** Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Es ist begreiflich, daß ein richtiger Onkel, von dem man bisher nichts wußte, der plötzlich zu Besuch kommt, im Theater auftritt und «zaubert», «zerschneidet», «schwebt», «gewittert», auch seine beiden Neffen verwirrt und verzaubert, so daß der Jüngere sich tags darauf im Theatergebäude verirrt und zwei Tage verloren bleibt, bis ihn sein älterer Bruder mit seinem Freund auf abenteuerlichen Wegen findet und befreit. Erika Mann schreibt unerhört spannend, im Sinne vieler heutiger Kinderbücher, in denen möglichst viel «laufen» muß und — *se non è vero, è ben trovato!* E. E.

Kurt Held: **Giuseppe und Maria, 2. Buch.** Von Schmugglern, Zöllnern und Soldaten. Verlag Sauerländer, Aarau.

Kinder fragen oft nach einem *traurigen* Buch. Hier finden sie eines, denn Giuseppe und Maria erleben in diesem 2. Band des Schweren fast zu viel. Sie fliehen vor den Gendarmen, die Maria wieder ins Waisenhaus bringen wollen, zum Bruder von Giuseppe Onkel, der sie in eine böse Schmuggleraffäre verwickelt. Wieder müssen sie fliehen — vor den Zöllnern und gleichzeitig auch vor einem entsetzlichen Ausbruch des Vesuvs. Weiter geht ihre Flucht — immer wieder kommen sie durch zerbombte Orte — immer wieder lernen sie Not, Schrecken, Hunger, unduldsame Menschen kennen, denn der Krieg macht alle böse. Ihr treuer Freund Ulisse stirbt auf der Landstraße, infolge der rohen Behandlung eines Offiziers, der ihnen Esel und Wagen wegnimmt, und zu allem Unglück stiehlt ihnen ein Schurke ihren letzten Trost, den lustigen Affen Adam.

Hungrig, arm, von aller Welt verlassen, wandern die Kinder gegen Rom, um schließlich in der Kinderstadt Anzio zu landen, die aber für sie vorerst auch eine große Enttäuschung bedeutet.

Kurt Held schreibt flüssig, spannend und voll guter Absicht, dem Jugendlichen den Krieg in seiner ganzen Furchtbarkeit verabscheuungswürdig zu machen, aber wir bezweifeln, daß Kinder diese Häufung all der traurigen Ereignisse aufzunehmen vermögen, und sind gespannt, wie er im 3. und 4. Band die Lösung findet. E. E.

Jack London: **Alaska Kid.** Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Den vielen jungen und alten Freunden von Jack London sei mitgeteilt, daß bei der Büchergilde von seinen abenteuerlichen Nordlandschilderungen nun auch «Alaska Kid» (Smoke Bellew) in einer schönen und doch wohlfeilen Ausgabe erschienen ist. Der Leser wird in dieser Erzählung alle Vorzüge der einzigartigen Fabulierkunst von Jack London wiederfinden. E.

Hedwig Weiß-Sonnenburg: **Pflaumenblüte u. Kai Lin.** Ein Mädchenschicksal aus dem Reich der Mitte. Zeichnungen von Richard Plump. D.-Gundert-Verlag, Stuttgart.

Es ist für junge Menschen immer interessant, sich mit dem Leben anderer Völker vertraut zu machen und zu erfahren, daß trotz anderer

Lebensbedingungen und anderer Religion alle jungen Menschen durch Arbeit, innere Kämpfe, Leid und Freud ihren Weg finden müssen.

Gemessen an europäischen Verhältnissen, ist es also kein alltägliches Geschick, das Mehua (Pflaumenblüte), der Tochter eines chinesischen Reisbauern widerfährt. Durch Hochwasser verliert die Familie Haus und Hof, und auf der Flucht verkaufen die Eltern in ihrer Not das zehnjährige Töchterchen als Sklavenkind. Im Hause des reichen Wang beginnt für Mehua nun ein eigenes, wechselvolles Schicksal.

Mit Kai Lin, dem ältesten Sohn des Hauses Wang, der für sie ein neues, freies China verkörpert (die Erzählung spielt in der unruhigen Zeit der Mandschu-Regierung 1911), findet Mehua dann den Weg in die Freiheit. Das hübsch illustrierte Buch wird von den jungen Mädchen sicher gern gelesen werden. M. E.

Ursula Melchers: **Raku-San.** Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln.

Jugendliche, welche mittels Bücher gern fremde Länder und ganze andere Lebensverhältnisse kennen lernen, werden auch an dieser hübschen Erzählung aus Japan Freude haben. — Raku-San wächst bei Pflegeeltern, die ihn nach einem Erdbeben gefunden und adoptiert haben, auf. Der Pflegevater hofft, daß der Knabe später auch Fischer werde, aber da dessen Begabung im Zeichnen und Malen immer stärker hervortritt, muß O-Hana, die warmherzige Pflegemutter, oft vermitteln. Der begabte junge Japaner setzt sich aber durch und wird ein erfolgreicher Künstler, der sich auch im Leben bewährt.

Die beiden Bücher, im Osten handelnd, schildern Leben und nicht bloße Betriebsamkeit. M. E.

In der Reihe der **Drachenbücher** erschienen, als letzte des ersten halben Hunderts zwei Rahmenerzählungen: Alfred de Vigny: **Hauptmann Renauds Leben und Tod**, und Josef Conrad: **Jugend**.

Im ersten Bändchen schildert uns der Autor die große Hörigkeit eines jungen Offiziers an Napoleon, in dem er seinen Abgott sieht, bis ihm dessen wahres Wesen durch ein erlaushes Gespräch mit Papst Pius VII. offenbar wird und er schließlich erkennt, daß der Krieg, für den er sein ganzes Leben eingesetzt hat, die furchtbarste Geisel einer irregeleiteten Menschheit bedeutet.

Band 50 enthält die von Josef Conrad 1905 meisterhaft geschriebene Erzählung: **Jugend**.

Hier ist es ein junger Seeoffizier, der in jugendlichem Feuer sein ersehntes Ziel Bangkok, trotz allem Unheil, das seinem Unglücksschiff widerfährt, zu erreichen sucht. Die Devise auf dem Heck des Schiffes: «Besteh oder vergeh», wird zu der seinen. Mit dem alten Kapitän, der Verkörperung eiserner Ruhe, und seinen Kameraden teilt er alle Qualen und Schicksalsschläge, bis er am Ende schiffbrüchig abgezehrt, verwundet, fern dem Bestimmungs-

ort an die Küste geworfen wird, ohne dabei die Liebe zur See und die Begeisterung der Jugend zu verlieren. Beide Bändchen seien unseren Jugendlichen warm empfohlen. E. E.

Gute Kost für Kopf und Herz

In den letzten Wochen sind sechs neue SJW-Hefte herausgegeben worden. Dieselben bedeuten gute Kost für die Köpfe und Herzen der Kinder. Werfen wir rasch einen Blick auf diese Neuerscheinungen!

Für die Kleinen ist gut gesorgt. In Heft 542 **Samichlaus und Christkind** tritt ihnen in Gedichten und kleinen altersgemäßen Erzählungen die dezemberliche Festzeit näher. Das Heft Nr. 544 bringt ihnen zwei neue, flotte Kasperlistücke. Es heißt **Wir spielen Kasperltheater** und fordert zum aktiven Selbstgestalten heraus. Die vielen kleinen tätigen Hände aber werden zum Heft Nr. 547 greifen, betitelt **Wir spielen Eisenbahn**. Eine Art Wunderheft ist das, denn indem die kleinen Leser die darin gezeichneten Figuren ausschneiden und zusammenkleben, entstehen verschiedene Bahnmodelle, eine Spanisch-Brötli-Bahn, eine Drahtseilbahn und eine Schwebebahn. Ein Heft, das den Tätigkeitsdrang der Kleinen in gesunde Bahnen lenkt und sie für Stunden beschäftigt.

Besinnlichere Töne schlagen zwei weitere Hefte an. Heft Nr. 543 von Adolf Haller, **Das rettende Kind und andere Erzählungen**, schildert in drei Kurzgeschichten schöne und auch traurige Erlebnisse einiger Kinder. S. Oswald hat ihren Onkel, den berühmten Urwaldarzt Albert Schweitzer, zu seinem 80. Geburtstag in Lambarene besucht und schildert nun in Heft Nr. 546 **Im Urwaldspital von Lambarene** das Leben und Wirken dieses großen Menschenfreundes. Das mit einigen Fotografien ausgestattete Heft bietet einen guten Einblick in die segensreiche Tätigkeit, die Schweitzer seit Jahrzehnten in Afrika verrichtet.

Schweizer Jünglinge vor den Verlockungen zu bewahren, aus Abenteuerlust und Unbedacht in die französische Fremdenlegion einzutreten, ist das Ziel des von Paul Eggenberg geschriebenen Heftes Nr. 545 **Fremdenlegionär Anton Weidert**. Es ist eine ausgezeichnete Aufklärungsschrift, die, auf wahren Angaben ehemaliger Legionäre beruhend, ein ungeschminktes Bild der brutalen Legionswirklichkeit aufzeigt. Man sollte sie jedem schulentlassenen jungen Schweizer in die Hand drücken können.

Wer einen Gesamtüberblick über die Produktion des SJW erhalten will, lasse sich das diesen September erschienene neue SJW-Schriftenverzeichnis zustellen. Es ist bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Seefeldstraße 8, Postfach, Zürich 22, erhältlich. Dort, sowie in Buchhandlungen, bei Schulvertriebsstellen und an Kiosken können auch die billigen SJW-Jugendschriften bezogen werden.

Dr. W. K.

Blick in Jugendzeitschriften

Für die Primarschüler des 2. bis 6. Schuljahres eignet sich vor allem die **Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung**, die von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins herausgegeben wird. In bunter Folge wechseln kleine Gedichte und Erzählungen miteinander ab. Die Oktobernummer enthält einige Beiträge über das Thema «Brücken». — Ungefähr für die gleiche Altersstufe, ebenfalls für Buben und Mädchen, ist der **Spatz** (Verlag Orell Füssli AG, Zürich) gedacht. Jede Nummer enthält ein zügiges Titelbild und eine bunte Bildgeschichte, dazu eine Anzahl kleinere Erzählungen, Naturschilderungen, Bastelanregungen usw. — Sehr bekannt und beliebt bei den 10- bis 14jährigen ist stets der **Schweizerkamerad**, herausgegeben von Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Die neuesten Hefte beweisen, daß diese Zeitschrift lebendig und anregend zusammengestellt sind und viel Wissenswertes aus der Geschichte, Geographie, Natur und Technik enthalten. Auch findet der jugendliche Leser zahlreiche Bastelhinweise. — Für die Sekundar-, Bezirks- und oberen Primarschülern ist der **Jugendborn** bestimmt. Diese Zeitschrift, unter der bewährten Redaktion von Josef Reinhart, ist im Lehrerinnenkreis wohlbekannt. — Unter den Fachblättern seien **Die junge Schweizerin**, für die Fortbildungsschülerin, und **Der Gewerbeschüler** genannt, die beide mit großer Sorgfalt redigiert sind. — Schließend darf auch einmal auf die Zeitung der Schweizerischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder, das **Allzeit bereit**, hingewiesen werden. Dasselbe ist absolut nicht einseitig «pfadisch» ausgerichtet, und der Redaktor versteht es vorzüglich, aktuelle Themen aufzugreifen. Vor allem bekämpft er immer wieder auf sehr geschickte Art und Weise die Schundliteratur. M. E.

MITTEILUNGEN

Die SAFFA, Bürgschafts-genossenschaft der Schweizer Frauen, lud ihre Genossenschafterinnen auf den 29. Oktober zur 25. *Generalversammlung* nach Chur ein.

Die hauptsächlich von Bündnerinnen besuchte Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Jahresrechnung und beschloß die Ausrichtung eines Zinses von 2,15 Prozent brutto auf das Anteilscheinkapital.

Im Geschäftsjahr 1954/55 ging die SAFFA 56 neue Bürgschaften für zusammen Fr. 288 350.— ein, hauptsächlich für Frauen, die als Selbständigerwerbende im Detailhandel, Gewerbe und Gastgewerbe tätig sind. Seit dem Bestehen hat sie 1262 Bankkredite und Darlehen für einen Gesamtbetrag von Fr. 4 591 577.— verbürgt. Bei Rechnungsabschluß (30. Juni 1955) beliefen sich die Bürgschaftsverpflichtungen auf 1 028 090